

32

Ostseeküste

Sehnsuchtsziel mit Charme

Stille Wälder, charmante Kleinstädte und jeden Tag wartet eine Überraschung: Der Nordosten Europas ist eine unterschätzte Schönheit. Wer von Tallinn gen Westen aufbricht, lässt die Alltagshektik im Nu hinter sich. Radelt man anschließend über die Inseln Saaremaa, Hiiumaa und Muhu, möchte man gar nicht mehr weg.

Von Tallinn nach Kärda – 165 km Rund um die Ostsee gibt es viele sehenswerte Städte. Doch eine ragt heraus: Tallinn. Die estnische Hauptstadt gilt als die am besten erhaltene mittelalterliche Stadt Nordeuropas. Die 26 Türme der 1,9 Kilometer langen Wehrmauer sind ihr Stolz. Als man sie ab dem 13. Jahrhundert aufschichtete, gehörte Tallinn zum dänischen Königreich. Fremde Mächte kamen und gingen, aber die Türme sind immer noch da. Zuerst zog der Deutsche Orden ab, der den Schutzwall weiter ausgebaut hatte, dann die Schweden. 1918 rief man die Republik Estland aus und benannte die Stadt Reval in Tallinn um. 1991 verjagte man die Sowjets friedlich. Seitdem hat sich im Land viel getan. Die Wirtschaft florierte und nach und nach entdeckten Touristen den Nordosten Europas für sich. Ihr erstes Ziel ist heute der Rathausplatz. Kaufmannshäuser rahmen ihn komplett ein und bilden eine Bühne



Die Insel Hiiumaa erreicht man bequem per Fähre.

leicht 500 km Estland

Charakter

Die Tour nutzt überwiegend Nebenstraßen und innerorts Radwege. Abstecher zum Meer führen oft über geschotterte Wege.

Wegmarkierung

Die Route ist nur auf der Euro-Velo 10 – Ostseeküsten-Radweg markiert. Zudem helfen die Karten und das Infomaterial des Veranstalters Baltic Bike Travel weiter.

Bett & Bike

Auf www.visitestonia.com sind Unterkünfte angegeben.

E-Bike

E-Bikes sind nicht nötig, man kann sich und Fahrräder in Tallinn bei www.citybike.ee leihen.

An- und Rückreise

Tallinn erreicht man mit dem Flugzeug oder per Fähre (www.aterry.de) von Travemünde nach Helsinki und von da weiter nach Estland. Auf www.praamid.ee stehen die Abfahrtszeiten der Fähren zu den Inseln Saaremaa, Hiiumaa und Muhu. Vom Ziel fährt man mit dem Überlandbus (www.tpilet.ee) von Pärnu zurück nach Tallinn. Mit dem Auto sind es von Berlin nach Tallinn 1530 km, von Hamburg 1800 km, von Köln 2070 km, von München 2030 km.

Veranstalter

Baltic Bike Travel bietet Radreisen an (Unterkünfte, Gepäcktransport u. a.). Baltic Bike Travel, Naujoki Uosto Str. 3, Klaipeida (Memel) LT-92120, www.baltikum-radreisen.eu

Information

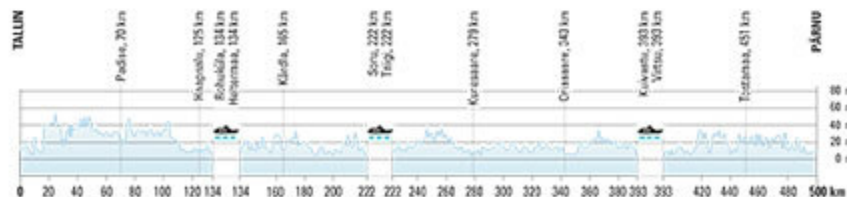
Estonian Tourist Board, Lasnamäe 2, LT-11412 Tallinn, Tel. +372/627/9770, www.visitestonia.com; Tallinn City Tourist Office, Vabaduse väljak 7, LT-Tallinn, Tel. +372/645/7777, www.visit tallinn.ee, Saaremaa Turismiinfokeskus, www.visit saaremaa.ee; Hiiumaa Tourist information, www.hiiumaa.ee



Am Südende der kleinen Insel Puulaid kann man auf einer Landzunge weit in die Ostsee hinausradeln.

für Märkte und Konzerte. Von hier aus führen kopfsteingepflasterte Gassen in alle Richtungen. Rechts laufen? Links abbiegen? Bergab oder bergauf gehen? Die Entscheidung wird einem hier nicht leicht gemacht. Während sich andere Tourismusbüros auf ihre Top 10 beschränken, umwirbt man hier seine Top 22. Darunter sind die Domkirche St. Marien, die Sängerkathedrale oder die prächtige Alexander-Neuwski-Kathedrale. Östlich des zum UNESCO-Welterbe gehörenden Zentrums steht das Schloss Kadriorg und westlich davon erreicht man das Estnische Freilichtmuseum. Der Ostsee-Radweg führt uns hin. Seinen Namen Rocca al Mare bekam es durch den Tallinner Bürgermeister Baron Arthur Girard de Soucanton, einen Italienfreund. Er errichtete an der Bucht von Kopli eine Sommervilla. Das Anwesen ist seit 1964 Teil des Museums. Die 80 Gebäude spiegeln die estnische Landkultur von 1750 bis Anfang des 20. Jahrhunderts wider.

Wir folgen der Küste und schwenken am Keila-Wasserfall ins Hinterland. Nächstes Ziel und zugleich Übernachtungsort ist Padise. Neben der Hauptstraße fällt eine Ruine auf, eine ehemalige Zisterzienserkloster, deren Wurzeln bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen. Um das Jahr 1400 gehörten dem Kloster große Ländereien in Estland und bis hinauf ins südliche Finnland. Stille Wälder und Blumenwiesen begleiten einen auf der Fahrt nach Haapsalu hinein. Hier hat die Bischofsburg den Wirren der Zeit getrotzt. Auf der Anhöhe über der Altstadt steht auch die Domkirche. Mit ihren 425 Quadratkilometern Grundfläche war sie eine der größten einschiffigen Kirchen des Baltikums. Die geschützte Lage in einer Bucht bescherte Haapsalu im



Inselräume

Vor Estlands Küste liegen 1520 Inseln auf, 19 davon sind bewohnt. Sie verteilen sich im Finnischen Meerbusen und in der Rigaer Bucht. Die größte ist Saaremaa. Mit ihren 2671 Quadratkilometern hat sie mehr Fläche als alle Inseln Deutschlands zusammen. An ihrer Westküste liegt der Nationalpark Vilsandi. Man hat ihn 1971 zum Schutz der Kegelrobben und der Vogelwelt gegründet. Eine Besonderheit ist das Eiland Kihnu. Dort pflegt man intensiv die Traditionen. Dies würdigte sogar die UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit. Was alle Inseln vereint, ist die Stille. Meist hat man die Strände und die bewaldeten Ufer für sich alleine.

19. Jahrhundert eine Blüte als Kurort. Denn das seichte Wasser erwärmt sich zur Ferienzeit recht schnell. Das Zentrum schiebt sich wie ein Finger ins Meer hinaus und lädt zum Flanieren ein. Sommer für Sommer reiste die russische Aristokratie aus St. Petersburg an. Der Komponist Pjotr Iljitsch Tschaikowski soll hier die 6. Sinfonie in seinem Sommerhaus geschrieben haben. Nicholas Roerich schätzte die Stimmung an der Ostsee zum Malen. Doch die berühmtesten Gäste waren die russische Zarenfamilie Romanow. An die glorreiche Zeit erinnern das Kurhaus und der historische Bahnsteig. Er ist 216 Meter lang und wurde eigens nach der Länge des Zaren-Zuges errichtet. Nebenan kann man durch das Estnische Eisenbahnmuseum spazieren.

Die EuroVelo 10 führt von Haapsalu aus zum Fähranleger. Voraus liegen die Moonsund-Inseln, rund 500 Eilande. Darunter sind Saaremaa, Hiiumaa, Muhu und

Vormsi. Wir steuern als Erstes Hiiumaa an. Sie ist bekannt für ihre Kiefernwälder und Wacholdersträucher. Im Inneren der Insel dehnen sich große Sümpfe aus. Wer die Stadt Kärdla besuchen möchte, kann der asphaltierten Hauptstraße oder geschotterten Nebenwegen folgen.

Von Kärdla nach Orissaare – 178 km Die Inselhauptstadt Kärdla imponiert mit ihren vielen Holzhäusern und gepflegten Gärten. Im 16. Jahrhundert ließen sich hier schwedische Siedler nieder. Die Sommerfrische beschert Touristen einen schönen Badestrand. Landeinwärts stehen die Johanniskirche und das Hiiumaa-Museum. Unsere Tour führt als Nächstes auf der Straße 81 gen Süden. In der Gemeinde Käina geht es auf einem Damm hinüber auf das Eiland Kassari. Es schmiegt sich so eng an Hiiumaa, dass man den Wechsel kaum merkt. Die dritte Insel der Reise ist Saaremaa. In der Ostsee sind nur Seeland, Gotland und Fünen größer. Nach zehn Kilometern Fahrt erblicken wir den Mühlenberg von Angla. Er ist ein Museum, in dem man eine Holländerwindmühle und fünf Bockwindmühlen besichtigen kann. Einst verteilten sich mehr als 800 Mühlen über die Insel.

Eine entspannte Radstunde entfernt bietet sich ein Ausflug zum Meteoritenkrater von Kaali an. Im Wald fällt der Blick auf einen kreisrunden Trichter. Er hat einen Durchmesser von 110 Metern und ist 22 Meter tief. In der Mitte befindet sich ein See. Forscher datierten den Einschlag auf ungefähr 5500 v. Chr. Zu jener Zeit lebten bereits Menschen auf Saaremaa. Ein Meteorit muss in etwa fünf bis zehn Kilometer Höhe zerborsten sein und jagte in mehreren Brocken auf die Erde zu, denn insgesamt gibt es hier neun Krater. Die Menschen nutzten diese markante Stelle als Opferstelle von Tieren. Lange rätselte man über den Ursprung. Einige meinten, dass es hier eine Gasexplosion, einen Vulkanausbruch oder ein vorzeitliches Wasserreservoir gab. 1927 war Alfred Wegener auf Saaremaa unterwegs und brachte zum ersten Mal die Theorie eines Einschlagkraters auf.

Die Landpartie mit dem Fahrrad führt nun ins Zentrum von Kuressaare, zu Deutsch Arensburg. Dies belegt die strategische Bedeutung, die sie

Wie zum Radfahren geschaffen

Die Topografie Estlands ist flach bis sanft wellig. Wer hierher reist, kann sich auf ruhige Straßen freuen. Den Osten des Landes erschließt die 1300 Kilometer lange Tour de LatEst (www.vidzeme.com). Sie verbindet Lettland mit Estland. Ihre Höhepunkte bilden die Städte Tartu, Sigulda und die großen Seen Peipussee und Võrtsjärv. Ebenfalls staatenübergreifend verlaufen die EuroVelo 10, 11 und 13. Auf ihnen kann man der Ostsee folgen, die Relikte des Eisernen Vorhangs ansteuern oder die Stille im Hinterland auskosten. Wer von Deutschland aus nach Estland radeln möchte, für den hat man die Euroroute R 1 markiert. Ihr Ziel ist St. Petersburg.



Auf dem Mühlenberg von Angla stehen eine Holländerwindmühle und fünf Bockwindmühlen.



Die Alexander-Newski-Kathedrale steht auf dem Domberg von Tallinn.



Die estnische Insel Hiiumaa ist ideal für Reisende, die Ruhe in der Natur suchen.

jahrhundertlang am Ausgang der Rigaer Bucht besaß. Mit ihrem 29 Meter hohen Turm ist sie eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Burgen im Baltikum. Als Livland Teil des Deutschordensstaats war, begannen die Ritter mit dem Bau der Burg. Heute ist sie mit dem viereckigen Grundriss, der Ringmauer, den Wassergräben und Erdwällen eine imposante Erscheinung. Im Hauptbau befindet sich das bereits 1865 gegründete Saaremaa-Museum. Es lockt jährlich 70- bis 80 000 Besucher an. Zu sehen gibt es Exponate zur Natur und Geschichte der Inselwelt. Nach der Besichtigung spaziert man über eine der Brücken. Linker Hand spiegelt sich das Kurhaus in einem Wassergraben. Sein Café liegt ansprechend in einem Park. Wer sich von dem Anblick auf die Burg und die dahinterliegende Bucht trennen kann, bummelt eine der schachbrettartig angelegten Straßen entlang. Sie führen alle in die Altstadt hinein. Mit ihren Holzhäusern versprüht sie den Charme vergangener Tage. Wie Haapsalu schwang sich Kuressaare zu einem Seebad auf. Vor allem der Chirurg Nikolai Pirogow ließ viele Verwundete des Krimkriegs (1853–1856) in die Stadt bringen und begründete ihren Ruf als Heilort im ganzen Zarenreich. Diesem wird Kuressaare bis heute gerecht: Die Luft ist klar, das Klima angenehm und das Meer mit seinen malerischen Stränden nah. Mittlerweile haben wir den westlichsten Punkt der Reise erreicht und steuern nun Richtung Festland. Ruhige Landstraßen laden zum Bummeln ein. Unterwegs fällt der Blick auf Wälder, Blumenwiesen und Steinkirchen.

Von Orissaare nach Pärnu – 157 km In der Gemeinde Orissaare heißt es Abschied nehmen von Saaremaa – voraus liegt die kleine Insel Muhu. Steuert man dort hinter der Brücke nach links, stößt man auf das Dorf Koguva. Hier leben rund 30 Menschen. Moosbewachsene Steinmauern umfriesen reetgedeckte Häuser. Manche sind bewohnt, andere gehören zum Inselmuseum. Es befasst sich mit dem Leben und Arbeiten der Menschen auf Muhu. Einer von ihnen war Juhan Snuul. Der estnische Schriftsteller kam hier 1922 als elftes Kind der Familie zur Welt. Unten am Meer blickt seine Statue auf die Bucht hinaus. Für seine Werke erhielt er die höchsten Staatspreise der Sowjetunion: den Stalinpreis und den Leninpreis. Seine Liebe zum



Meer prägte den Autor; immer wieder kehrte er nach Muhu zurück. Außerdem nahm er an mehreren Expeditionen in die Polarregionen teil. Die Eindrücke verarbeitete er in den Werken wie dem »Eisbuch«. 30 Minuten braucht anschließend die Fähre für die Fahrt vom Anleger in Kuivastu zum Festland.

An der Westküste Estlands hat man die EuroVelo 13 markiert. Auf ihr können Langstreckenradler vom norwegischen Kirkenes bis zum Schwarzen Meer strampeln, ein 10 400-Kilometer-Abenteuer. Die Wege sind weiterhin ruhig, die Landschaft lieblich. Die Magie der malerischen Gegend erlebt man vor allem am Ende einer der zahlreichen Stichstraßen. Dort schlagen die Wellen der Ostsee ans Ufer. Das Gästehaus Varbla Puhkeküla ist so ein Ort und die Sonnenuntergänge traumhaft schön. Diese kostet man auch auf dem drei Kilometer langen Sandstrand von Pärnu aus. Unser Reiseziel liegt am gleichnamigen Fluss. Er mündet am Nordrand des Rigaischen Meerbusen ins Meer und trennt das Zentrum fast komplett vom Festland ab. Die Badetradition reicht hier bis ins Jahr 1838 zurück. Nördlich des Strands schließen sich weitläufige Parks mit Restaurants an. Man spaziert durch Alleen und bestaunt die historischen Badehäuser. Zu den Attraktionen zählen die orthodoxe Katharinenkirche und die Villa Ammende, ein Jugendstilbau.

In Pärnu erinnert eine zwölf Meter hohe Skulptur an das Fährnglück der Estonia. Das Schiff sank am 28. September 1994 auf dem Weg von Tallinn nach Stockholm. Bei dem schwersten Schiffsunglück in der europäischen Nachkriegsgeschichte starben 852 Menschen. Die Umstände jener Nacht sind bis heute noch nicht ganz aufgeklärt. Eine weitere Erinnerungsstätte gibt es auf der Insel Hiiumaa, jener Stelle, die von Estland aus am nächsten an der Unglücksstelle liegt. Wer ein paar Tage Zeit hat, der reist von Pärnu aus in den östlich gelegenen Nationalpark Soomaa. Er bewahrt ausgedehnte Moore, Auen und Wälder, durch die Elche, Wölfe und Bären streifen. Am intensivsten erlebt man das Feuchtgebiet nach der Schneeschmelze. Dann dehnt sich das Riisa-Überflutungsgebiet bis auf eine Fläche von 110 Quadratkilometern aus und lädt zu Streifzügen mit Kanu und Kajak ein. Estland ist ein stilles Reiseziel für Aktivurlauber. Das Fahrrad ist das ideale Fortbewegungsmittel, um Land und Leute kennenzulernen.

Links: In der Altstadt von Tallinn findet man ruhig gelegene Restaurants.

Rechts: Die Holzkirche Seliste liegt direkt an der Radroute.

Thorsten Brönner

Das große Radreisebuch

EUROPA

50 Traumtouren von Island bis Kreta

Mit Tipps & Infos
für E-Biker



BRUCKMANN